

Akuter Raumbedarf

Pistoriusschule | Die Schülerzahl an der Einrichtung für körperlich und geistig behinderte Kinder wächst, die Zahl der Räume aber nicht. Mit der Lehrerversorgung ist Rektor Budka dieses Schuljahr aber zufrieden. Von Günter Trittnar

A In Kürze ist SBBZ, aber anders als selbstständig und ungeschult, sondern als Sozialpädagoge, der Bildungs- und Beratungsräumen mehr Zungenspieler als Beobachter. Aber nicht nur darum sucht das SBBZ Pistoriusschule nach einem neuen Namen.

Im Zuge der Regionalen Schulentwicklung sind vergangenes Jahr die Arthur-Hartmann-Schule in Heidenheim (Schwerpunkt Sprache) und das in der Buchfeldschule untergebrachte SBBZ (Schwerpunkt Lernen) an die Herbrechtinger Einrichtung für Kinder mit geistigen und körperlich-motorischen Einschränkungen angegliedert worden. Seither ist Dr. Daniel Budka Leiter der Pistoriusschule und kommunikativer Leiter der beiden anderen Schulen.

Den Namen Pistoriusschule des anderen Schönen zurück überlassen, klärt Budka aber zu sehr einer feindlichen Übernahme gleich. „Es muss ein neuer Name sein“, sagt der Schulleiter. Da es aber schwierig ist, den Neustart als ein SBBZ auf einen Schuljahresbeginn zu legen, hat man noch Zeit bis September 2020, um fündig zu werden. Die letzte Entscheidung hat in jedem Fall der Schallschlag und damit die Landkreistverordnung und der Kreistag.

Kommt ein Neubau?
Darauf werden auch zu entscheiden haben, inwieweit realisiert werden kann, was Budka derzeit als Vision bewegt: ein Neubau neben der Schule in Bibra. Denn zum neunten Mal in Folge ist die Pistoriusschule mit einer Rekordzahl an Schülern ins neue Schuljahr gestartet. 216 Schüler sind es nun insgesamt, 131 im Haus in Bibra, das aber nur für 110 Kinder ausgelegt ist. „Wenn die Schremschule nicht eine dritte Außenklasse von uns aufgenommen hätte, dann stünde bei uns jetzt eine



Es hat entlang der Beunsestraße noch Platz, vor der Pistoriusschule. Schulleiter Dr. Daniel Budka könnte sich hier einen Erweiterungsbau für das SBBZ vorstellen.

Klasse ohne Klassenstimmer für, macht Budka die prekäre Situation deutlich. „Wir haben eine akute Raumnot.“

Ein Neubau für die Pistoriusschule ist bereits im Rahmen der Regionalen Schulentwicklung in Betracht gezogen worden. Allerdings sieht dieser Plan vor, dass die Grundstufe, sprich die Klassen 1 bis 4, zur Arthur-Hartmann-Schule nach Heidenheim umziehen. Dort in der Weststadt soll ein Neubau entstehen. Derzeit sind in der Grundstufe 33 Kinder.

Eine bessere Lösung wäre für Budka eine Erweiterung der Pistoriusschule am Ort, wofür entlang der Beunsestraße in Richtung Stadtpark sogar eine Fläche reserviert sei. Budka verweist auf die bestehende Struktur für

Kinder mit körperlichen und geistigen Einschränkungen – unter anderem ein Therapiebock –, die in Herbrechtingen besteht. In Heidenheim aber etwas geschaffen werden müsste.

Als „absolut positiv“ beschreibt Budka die Lehrerversorgung in diesem Schuljahr. Zwei Lehrkräfte seien aus Ulm gekommen, die hier Angestellten habe man behalten können. Trotz der nun 83 Kräfte müsse die Gesamtversorgung „auf Knien“ gehen. Und es gibt noch einen Schmerz. Im Bereich Sport und Gewaltprävention greift die Schule auf externe Partner zurück.

Die 28 Wochenstunden, welche von drei Fachkräften gehalten werden, sind auf beiden Seiten dem verheerend. Doch es fehlen die erforderlichen Bescheide

durch die Schulaufsichtsbehörden. „Eigentlich sollte man in Stuttgart doch wissen, wann das Schuljahr beginnt.“

Was die technische Ausstattung der Schule anbelangt, weiß Budka, dass es da im Landkreis wenig Vergleichbares gibt. Jede Klasse hat ihr eigenes Tablet, und wenn aus dem Digitalisierungsprogramm der Bundesregierung, werden in den Klassenräumen noch die letzten Wandtafeln durch interaktive Displays ersetzt. „Es geht ein großes Dankeschön an unsere Schulträger.“

Besamtriften in Budka zu werden mit der Arbeit der Schulsozialarbeiterin, welche vor einem halben Jahr an der Schule angefangen hat. „Sie ist aus dem Schuljahr nicht mehr weggedenken.“

Erklär's mir



Johann August Ferdinand Pistorius ist der Namenspatron der Pistorius-Schule in Herbrechtingen. 1827 in Heidenheim geboren, ging er in jungen Jahren weg, um Pädagoge zu werden. Er kam schließlich als Erzieher an den Hof König Wilhelm I. von Württemberg. Sein Ruf am Hof war so groß, dass Pistorius in die ersten Kreise der königlichen Macht und Gnade berufen wurde. Auf seine Initiative hin wurden acht Fächerkurse für notleidende Kinder eingerichtet. In seine Heimat kehrte Pistorius nicht mehr zurück. Am 12. September 1841 starb er in Stuttgart.

Unter einem Dach in Bolheim

Pistoriusschule II Alle Förderschüler aus dem SBBZ der Buchfeldschule werden jetzt am Lindenberg unterrichtet.

Bolheim. Seit diesem Schuljahr ist das SBBZ Lernen von der Buchfeldschule an die Lindenbergerschule in Bolheim umgezogen. Alle 40 Kinder, die im Lernen einzu sonderpädagogischen Förderbedarf haben, werden nun unter einem Dach unterrichtet. „Der Staat war gut“, sagt Dr. Daniel Budka, der als Schulleiter der Pistoriusschule nach das SBBZ, die frühere Förderschule, leitete.

Allerdings hat sich die Buchfeldschule nicht ganz den Rücken gekümmert. Als Ganztagschule ist das SBBZ auf eine Mensa angewiesen und diese findet sie an der Buchfeldschule. Nachmittags bietet die Schüler des SBBZ auch die Sport- und Musikräume der Grundschule an, in der drei Klassenräume für sie reserviert stehen. Die Kernlehrer werden aber an der Lindenbergerschule unterrichtet, die auch entsprechend ausgestattet wurden.

In der Lindenbergerschule nutzt das SBBZ Lernen das erste Stockwerk. Budka würde nicht ungern auch das Erdgeschoss belegen, das ursprünglich von der Gemeinde für einen Kindergarten vorgesehen war. „Wir brauchen Klasse zur Differenzierung“, sagt der Schulleiter, der derzeit im Haus nur drei Klassennummern und ein Raum zur gesonderten Betreuung zur Verfügung stehen. „Aber das muss der Gemeinderat entscheiden“, weiß Budka um die Zurechnung für dieses städtische Gebäude. „Für uns würde es jedoch ein Vorteil bringen.“

38 Schülern haben die Schüler des SBBZ Lernen in der Woche. Die meisten sind in den Klassen 7 bis 9. Schulleiter Budka geht aber davon aus, dass auch wieder Erzieher hier eingesetzt werden. Günter Trittnar